

Topinambur-Bestände an der Werre bei Löhne

HELMA KOCH, Löhne

In der Flußaue der Werre bei Löhne hat sich die Wildform des Topinambur, *Helianthus tuberosus* L., sehr stark ausgebreitet. Im Spätsommer und Herbst fallen die Bestände dieses Neophyten schon von weitem durch die gelben Blüten auf und heben sich eindrucksvoll von der Umgebung ab.

In unseren Stromtalgesellschaften hat sich eine ganze Gruppe auffälliger Neophyten ansiedeln können. Dazu gehören vor allem die im 18. und 19. Jahrhundert aus Nordamerika über die Gärten eingewanderten ausdauernden Stauden der Compositen-Gattungen *Rudbeckia*, *Helianthus*, *Solidago* und *Aster*. Diese heute als fest eingebürgert geltenden Arten verwilderten auf Schutthaufen, wanderten später auch in unsere Flußauen und verdrängten hier die bodenständigen Hochstauden wie beispielsweise *Senecio fluviatilis*. Der Topinambur kam schon anfang des 17. Jahrhundert aus Kanada zu uns. Die Wurzelknollen galten lange Zeit als Delikatesse, und die Pflanze wird stellenweise auch heute noch angebaut (KÜPPERS 1952 nach EISENHUT 1968).

Die sich vegetativ recht lebhaft vermehrenden Compositen-Arten machen sich auch untereinander heftig Konkurrenz und behaupten sich hartnäckig auf dem einmal eroberten Platz (GÖRS & MÜLLER 1969). Bei ihrer Verbreitung spielt offensichtlich der Zufall noch eine erhebliche Rolle, doch werden sie mehr und mehr zu einem festen Bestandteil unserer Vegetation und lassen uns die Neubildung von Pflanzengesellschaften miterleben (ELLENBERG 1963).

An der Werre haben sich die Topinambur-Bestände besonders dort angesiedelt, wo der Boden aus aufgespültem graugelbem Sand besteht und einen pH-Wert von etwa 5,5 hat. Die fest im Sand verankerten Wurzeln geben den teilweise bis 3 m hohen Pflanzen genügend Halt, während die knollenförmigen Ausläufer für eine rasche vegetative Vermehrung sorgen, so daß sich die Art gegenüber anderen Stauden äußerst gut durchzusetzen vermag. Nur Arten, deren Sprosse schon im zeitigen Frühjahr erscheinen, besonders Giersch, Große Brennessel und auch die emporrankende Zaunwinde, können sich einen bescheidenen Platz sichern. In der folgenden Tabelle sind drei pflanzensoziologische Aufnahmen des zum Convolvulion gehörenden Helianthetum tuberosi (Moor 58) Lohm. mscr 67 wiedergegeben, die 1971 aufgenommen wurden (KOCH 1972):

Tab. 1: Helianthetum tuberosi an der Werre bei Löhne.

Laufende Nr.	1	2	3
Größe der Probefläche in m ²	50	15	9
Höhe über NN in m	52	54	52
Hangneigung	fast eben	70°	10°
Deckung in %			
Strauchschicht	.	.	10
Krautschicht	100	100	100
Bodenschicht	.	.	1
Zahl der Arten	10	23	15

Strauchschicht:

Rubus caesius . . . 2.2

Krautschicht:

Helianthus tuberosus 5.5 5.5 5.5

Chaerophyllum bulbosum +.1 r.1 2.1

Aegopodium podagraria +.2 2.2 1.2

Calystegia sepium +.2 1.2 r.1

Urtica dioica +.1 +.1 +.2

Alliaria petiolata +.1 1.2 r.1

Anthriscus sylvestris +.1° +.1 .

Galium aparine +.2 r.1 .

Carduus crispus r.1 . r.1

Heracleum sphondylium r.1° . .

Cirsium arvense . r.1 1.1

Cuscuta europaea . +.2 1.2

Artemisia vulgaris . +.1 +.1

Dactylis glomerata . +.2 +.2

Bodenschicht:

Moose . +.3 +.3

Außerdem kamen vor in:

Aufnahme 2: *Atriplex hastata* (+.1), *Rorippa islandica* (+.1), *Myosoton aquaticum* (+.1), *Chenopodium album* (+.1), *Lamium album* (+.1), *Barbarea stricta* (+.1) *Erysimum cheiranthoides* (r.1), *Polygonum aviculare* (r.1), *Polygonum lapathifolium* (r.1), *Symphytum officinale* (r.1), *Capsella bursa pastoris* (r.1).

in Aufnahme 3: *Melandrium rubrum* (r.1), *Typhoides arundinacea* (r.1), *Agrostis tenuis* (+.2), *Quercus robur* K (r.1).

Aufnahme 1: Rechtes Werre-Ufer, auf der Höhe des Löhner Sportplatzes „Im Dall“, 5 m von der Uferkante entfernt. Aufnahme am 9. 8. 1971. Boden: aufgeschütteter graugelber Sand, pH-Wert 5,5. Von Kindern ab und zu betreten.

Aufnahme 2: Linkes Werre-Ufer, 1 250 m unterhalb der Einmündung der Else in Oberbeck. Aufnahme am 19. 7. 1971. Boden: 20 cm hellgrauer Sand mit einigen dunkleren Flecken, nicht humos, Einzelkorn, stark durchwurzelt, dürr, darunter 30 cm grauer Sand mit helleren Flecken, schwach humos, etwas polyedrisch, etwas durchwurzelt, frisch, pH-Wert 5,5.

Aufnahme 3: Linkes Werre-Ufer, 65 m unterhalb der Kronprinzen-Brücke in Löhne, 4 m von der Uferkante entfernt. Aufnahme am 26. 6. 1971. Aus Westen und Nordwesten durch Eiche und Eberesche etwas beschattet. Boden: 1 cm unzersetzte Streu; darunter 20 cm graugelber Sand, darunter aufgeschüttetes Erdreich (Deich), pH-Wert 5,5.

Aufnahme 1, die die geringste Artenzahl hat, liegt inmitten eines großen *Helianthus*-Bestandes von fast 300 m Länge. Der mit einer Artenmächtigkeit von fast 100 % vorherrschende Topinambur läßt unter seinem dichten Blattwerk, das fast das gesamte Licht absorbiert, kaum andere Arten wachsen. Nur einige schattenliebende Arten konnten sich halten, aber auch sie zeigen fast alle eine geschwächte Vitalität. Aufnahme 2 wurde in einem verhältnismäßig schmalen Sonnenblumen-Streifen am Werre-Steilufer in Obernbeck gemacht, wo regelmäßiges Mähen der anschließenden Glatthaferwiese die Ausbreitung von *Helianthus* unterbindet. Von der Wiesenseite fällt Licht in den Bestand, was sich sofort in einer höheren Artenzahl niederschlägt.

Die *Helianthus*-Bestände von Aufnahme 3 unterhalb der Kronprinzen-Brücke zeigen nicht ganz den charakteristischen, fast Alleinvertretung beanspruchenden, kräftigen Wuchs. Das angeschüttete, in den Deich übergende Ufer bietet vermutlich keine gleichbleibenden Standortfaktoren und ist wahrscheinlich trockener, da es 2—3 m über dem Wasserspiegel liegt. Zudem wird er etwas durch Eichen und Ebereschen beschattet. *Rubus caesius* tritt in nicht unerheblicher Menge auf, und *Chaerophyllum bulbosum*, das zur Zeit der Aufnahme *Helianthus* so gar überragt, kommt in stärkeren Einsprengeln vor.

L i t e r a t u r

EISENHUT, E. (1968): Pflanzen und Flußverschmutzung. Jh. Ver. vaterländ. Naturk. Württemberg **123**, 134—139. — ELLENBERG, H. (1963): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in kausaler, dynamischer und historischer Sicht. in: Einführung in die Phytologie Bd IV, Teil 2. Herausgeb. H. WALTER. — GÖRS, S. & TH. MÜLLER (1969): Beitrag zur Kenntnis der nitrophilen Saumgesellschaften Südwestdeutschlands. Mitt. flor-soziol. Arbeitsgem. N. F. **14**, 153—168. Todenmann üb. Rinteln. — KOCH, H. (1972): Pflanzengesellschaften an der unteren Werre bei Löhne. Examensarbeit aus dem Biologischen Seminar der Päd. Hochschule Westfalen-Lippe, Abt. Münster, unveröffentlicht. — OBERDORFER, E. et al. (1967): Systematische Übersicht der westdeutschen Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Gesellschaften. Ein Diskussionsentwurf. Schriftenr. f. Vegetationsk. **2**, 7—62.

Anschrift der Verfasserin: Helma Koch, 4972 Löhne 4, Lübbecke Str. 55

Die Entwicklung der sauerländischen Tannenhäherpopulation

W. O. FELLEBERG, Lennestadt-Grevenbrück

Drei Brutnachweise im Jahre 1970 sowie eine Anzahl weiterer Beobachtungen belegten die Existenz einer Brutpopulation des Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes*) im südwestlichen Sauerland (FELLEBERG 1971). Inzwischen wurde das Beobachtungsmaterial beträchtlich ergänzt. Zwar liegen nur zwei neue indirekte Nachweise einzelner Bruten vor, doch läßt die Vielzahl der Beobachtungen keinen Zweifel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Helma

Artikel/Article: [Topinambur-Bestände an der Werre bei Löhne 118-120](#)